

Das Buch Hiob

Sitzung 4: Genre und Struktur und die Natur der Weisheit

Von John Walton

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre zum Buch Hiob. Dies ist Sitzung 4, Genre und Struktur und die Natur der Weisheit.

Einleitung [00:24-00:57]

Nun ist es an der Zeit, über die Gattung des Buches Hiob und seine Struktur zu sprechen. Wir müssen uns also fragen: Ist dieses Buch real? Manche würden diese Frage mit der Frage beantworten: Ist es Geschichte oder Fiktion? Ich halte das für eine falsche Dichotomie. Das sind die einzigen beiden Optionen, die wir haben.

Bedeutung des Genres [00:57-4:16]

Wir müssen also darüber nachdenken, was das Buch ausmacht und wie es das tut. Das ist eine Frage des Genres, aber wir müssen verstehen, dass Genre eine heikle Sache ist. Genre hilft uns zu verstehen, wie man ein Buch liest. Wissen Sie, wenn wir einen Krimi lesen, lesen wir ihn anders als eine Biografie. Wenn wir einen Leitartikel lesen, ist das anders als das Lesen eines Comics. Wir lesen Dinge anders, wenn wir ihr Genre verstehen.

Doch was Genre oder die Genre-Identifizierung bewirkt, ist die Einordnung eines literarischen Werks in eine Gemeinschaft ähnlicher Literatur. Sie identifiziert die ihm ähnlichen Werke und liefert uns dadurch Lesestrategien, die auf der Gruppe als Ganzes basieren. Das heißt, damit eine Genre-Identifizierung sinnvoll ist, müssen wir andere Mitglieder in der Gruppe haben, sonst hilft sie uns beim Lesen nicht wirklich weiter. Hier stoßen wir bei Hiob auf einige Probleme. Einerseits können wir es leicht als Weisheitsliteratur identifizieren. Das ist eine breite Kategorie, aber wir wissen, dass es viele verschiedene Genres der Weisheitsliteratur gibt. Sprichwörter sind ein Genre der Weisheitsliteratur. Das ist etwas ganz anderes als ein Dialog; es könnte einen

Weisheitsdialog geben. Die Bezeichnung „Weisheitsliteratur“ gibt uns also eine breite Kategorie und weckt eine gewisse Erwartung, liefert uns aber keine Strategie an sich. Und hier stoßen wir beim Buch Hiob auf ein Problem. Es gibt nichts Vergleichbares. Es gibt keine literarische Gemeinschaft, die sich nicht auf die breite Palette der Weisheit beschränkt. Es stimmt, wir haben literarische Texte, die Dialoge sind, und Hiob enthält einige Dialoge. Wir haben literarische Texte, die Weisheitshymnen sind, und Hiob enthält eine Weisheitshymne. Wir haben literarische Texte, die Diskurse sind, und Hiob enthält einige Diskurse. Es enthält also Bruchstücke von Genres, die wir aus anderen Werken kennen.

Aber wenn man das Buch Hiob als Ganzes betrachtet, gibt es nichts Vergleichbares. Es gibt andere Bücher, die sich mit dem Leid unschuldiger Menschen in der Antike befassen, aber sie ähneln überhaupt nicht dem Buch Hiob. Daher gibt es in diesem Buch zahlreiche Genres. Wir finden eine Reihe ähnlicher Szenarien im antiken Nahen Osten, aber wir haben nichts, was dem Buch Hiob wirklich gleicht. Das bedeutet, dass wir außerhalb dieser allgemeinen Kategorien, mit denen wir uns befassen können, ein wenig auf uns allein gestellt sind.

Job als Gedankenexperiment [4:16-5:57]

Es handelt sich um Weisheitsliteratur, die uns bei vielen Fragen zur Lesestrategie helfen kann. Eine Form der Weisheitsliteratur – und diese möchte ich vorschlagen – ist das Gedankenexperiment. In einem Gedankenexperiment wird ein Szenario entworfen. Dieses Szenario ist sorgfältig konstruiert und enthält alle notwendigen Elemente, um ein Thema zu untersuchen. Auch hier zeigt Jesus dies in den Gleichnissen. Gleichnisse sind keine Berichte, keine Erzählungen über reale Ereignisse. Es sind Ereignisse, die in gewisser Weise real gewesen sein könnten, es aber in anderer Hinsicht nicht sind. Die Einzelheiten sind so zusammengestellt, dass sie uns helfen, über ein Thema nachzudenken. Ein Gleichnis ist also eine Form des Gedankenexperiments.

Ich glaube nicht, dass Hiob eine Parabel ist, sondern eine andere Form eines Gedankenexperiments. In einem Gedankenexperiment handelt es sich um eine Art Was-wäre-wenn-Szenario. Was wäre, wenn wir in eine solche Situation geraten würden? Es geht nicht darum, zu behaupten, dass die Ereignisse im Gedankenexperiment tatsächlich stattgefunden haben, sondern dass sie ihre philosophische Stärke aus der realistischen Natur des imaginativen Mittels beziehen.

Extreme überschreiten [5:57-7:28]

Denken Sie darüber nach. Es könnte tatsächlich passieren, aber das hier ist extremer. Im Buch Hiob ist alles extrem. Wir werden feststellen, dass alles bis zum Äußersten getrieben wird. Es sind diese Extreme, die das Buch funktionieren lassen. Wäre Hiob weniger rechtschaffen – er ist die meiste Zeit eigentlich ein ziemlich guter Mensch –, dann würde das Buch nicht funktionieren, denn man könnte sagen: „Oh, er hat einige Dinge falsch gemacht“, und das könnte das Problem sein. Wäre sein Leiden weniger dramatisch, hätte es sich allmählich entwickelt oder wäre es nicht so umfassend gewesen, könnten wir sagen: „Na ja, er leidet ein bisschen. Jeder leidet ein bisschen.“ Und wissen Sie, wir könnten das vielleicht erklären. Ein bisschen unrechtmäßiges Verhalten und ein bisschen Leid – nun ja, das ist die Welt, mit der wir oft konfrontiert sind. Aber nein, nein, im Buch Hiob wird alles bis zum Äußersten getrieben. Damit keine einfachen Antworten übrig bleiben, sehen Sie, das ist die Strategie. Wenn Sie alle einfachen Antworten entfernen, bleibt Ihnen nur noch die philosophische Idee, der Weisheitspunkt.

Hiob als literarisches Konstrukt [7:28-11:21]

Die Frage, ob die Ereignisse real sind, ist also fehl am Platz. Sie sind fast so zusammengestellt, dass sie surreal wirken, aber dennoch real genug sind, und zwar extremer, als wir es uns vorstellen können. Denken wir einmal darüber nach. Wenn es sich um ein Gedankenexperiment handelt, dann müssten wir zumindest einige Teile des Buches eher als literarisches Konstrukt bezeichnen als als ein reales Ereignis, ein literarisches Konstrukt.

Es gibt einige Teile des Buches, bei denen sich jeder seit langem einig ist, dass es sich um literarische Konstrukte handelt. Die Reden der Freunde – so spricht man nicht, sie sind einfach improvisiert. Man spricht nicht einfach so in dieser hochtrabenden Sprache. Selbst einige unserer besten Rhetoriker sprechen nicht so. Und selbst wenn sie es täten, selbst wenn man sagen könnte, nun ja, in der Antike taten sie es, und das waren wirklich kluge Leute und so weiter, gab es keinen Stenographen. In der Antike gab es keine Stenographen, die sich hinsetzten und alles mitschrieben. Die Reden der Freunde sind ein literarisches Konstrukt. Das hat jeder erkannt.

Aber sehen Sie, was das bewirkt? Sobald wir einen Teil des Buches als literarisches Konstrukt identifizieren, müssen wir uns fragen: Wie weit geht das? Wie viel davon ist literarisches Konstrukt und wie viel ist vielleicht nur eine Aufzeichnung von Ereignissen? Wo ziehen Sie die Grenze? Und wenn Sie erst einmal anerkannt haben, dass einige Teile des Buches literarische Konstrukte sind, spielt es keine Rolle mehr, wo Sie die Grenze ziehen, denn ein literarisches Konstrukt ist in einem Gedankenexperiment in Ordnung. Ich glaube, dass Hiob eine reale Person in einer realen Vergangenheit war und in der Antike als wirklich guter Mensch bekannt war, der von wirklich katastrophalen Ereignissen heimgesucht wurde. Ich neige dazu, zu glauben, dass er tatsächlich so ist. Aber ich denke, diese Geschichte über ihn ist ein Gedankenexperiment, das diese bekannte Person nutzt, um ein Weisheitskonzept zu untersuchen. Ich nehme also die Grundform der Erzählung. Nein, ich sollte nicht sagen, dass der grundlegende Inhalt und die Erzählung, also das Leben Hiobs, das gerechte Leiden eines Mannes, eine Art historischer Anker in einer realen Vergangenheit sind. Aber ich denke, der Großteil des restlichen Buches ist ein Gedankenexperiment, ein literarisches Konstrukt. Auch hier dienen die Verwendung von Extremen und die aufgeworfenen philosophischen Fragen dazu, den Punkt zu verdeutlichen.

Gottes Worte in einem Gedankenexperiment [11:21-12:53]

Vielleicht fällt Ihnen dieser Gedanke schwer. Denken Sie weiter darüber nach. Vielleicht auch nicht, aber vielleicht ist mein nächster Schritt noch schwerer zu verdauen.

Überlegen Sie mit mir: Wenn das Buch größtenteils ein Gedankenexperiment, ein literarisches Konstrukt ist, gilt das dann auch für die Reden Gottes? Legt hier auch ein inspirierter Autor Gott Worte in den Mund, um das vorliegende Problem zu lösen? Und was sagt das Buch über die Eröffnungsszene im Himmel? Ist auch das ein literarisches Konstrukt? Soll auch sie eine Extremsituation darstellen? Es könnte wichtig sein, so darüber nachzudenken. Ich schlage vor, dass Sie zumindest in dieser Hinsicht darüber nachdenken. Denken Sie daran: Die Wahrheit des Buches liegt in seiner Weisheitslehre, also in dem, was bekräftigt wird. Die Wahrheit des Buches erfordert keine Historizität. Es ist ein Weisheitsbuch. Und wenn es ein Gedankenexperiment ist, dann ist es in Extremen dargestellt.

Vorteile, wenn man den Job als Gedankenexperiment betrachtet [12:53-14:40]

Das hat den Vorteil, die Szene im Himmel als Teil des literarischen Gedankenexperiments zu betrachten. Es hilft uns, das schwerwiegende Problem zu vermeiden, zu glauben, Gott wirke wirklich so. Wenn es sich um ein Gedankenexperiment handelt, geht es nur darum, zu fragen: Was wäre, wenn sich eine solche Szene im Himmel abspielen würde? Was wäre, wenn das Gespräch in dieser Form stattfinden würde? All das dient dazu, das Szenario für Hiob vorzubereiten. Sehen Sie, wie dadurch bestimmte Dinge vermieden werden, mit denen Leser im Buch oft zu kämpfen haben? Es soll nicht das Bild eines Gottes vermitteln, der eine Wette mit dem Teufel abschließt; für manche Menschen ist es ein echtes Problem, zu glauben, dass Gott so handeln würde. Manche betrachten das Buch und ihr Leben und denken: „Vielleicht unterhalten sich Gott und Satan über mich. Vielleicht sind meine Erfahrungen auf eine göttliche Wette zurückzuführen.“ Das ist nicht das, was wir aus diesem Buch lernen sollten. Das ist keine Option. Das ist nicht das, was dieses Buch tut. Das sind offensichtlich komplizierte und komplex zu durchdenkende Fragen. Aber denken Sie darüber nach.

Das Buch handelt nicht von himmlischen Diskussionen [14:40-15:47]

Die Lehre des Buches ist nicht an die Realität der Ereignisse gebunden. Sie baut auf dem literarischen Szenario auf, das dargelegt wird. Und wenn es ein Gedankenexperiment ist, steckt viel Kreativität in der Ausarbeitung dieses Szenarios. Probieren Sie es einfach aus. Probieren Sie es einfach aus, damit die einfachen Antworten vom Tisch sind und Raum für Diskussionen darüber bleibt, wie wir über die Welt denken sollten und was Gott tut oder nicht tut. Ich meine nicht, was er in einer Sitzung im Himmel tut oder nicht tut, sondern wie wir über Gott und seine Verantwortung für das Leid denken oder wie er nicht dafür verantwortlich ist? Wie denken wir über Gottes Rolle in den Ereignissen, denen wir in der Welt begegnen? Es geht nicht darum, was in den himmlischen Diskussionen vor sich geht.

Rhetorische Strategie: Struktur und die Weisheitshymne [15:47-20:20]

Mit dieser Idee eines Gedankenexperiments im Hinterkopf wollen wir darüber sprechen, wie das Buch seine Lehren vermittelt. Das nennen wir die rhetorische Strategie. Sie beschreibt den literarischen Aufbau des Buches. Die Struktur des Buches ist recht einfach zu erkennen. Sie hat einen Sandwich-Effekt. Wir haben einen Prosa-Prolog mit der Szene im Himmel und Hiobs Erlebnissen. Wir haben einen Prosa-Epilog, in dem Gott Hiob wiederherstellt. Das sind also die beiden Buchstützen.

Mitten im Buch finden wir einen Hymnus an die Weisheit. Viele haben sich über diesen Hymnus gewundert. Bei flüchtiger Lektüre könnte man leicht denken, es sei Hiob. Hiob spricht in Kapitel 27. Kapitel 28 ist der Hymnus an die Weisheit. Und in Kapitel 29 spricht Hiob. In Kapitel 28 wird kein neuer Sprecher eingeführt. Deshalb haben manche Leute angenommen, es sei einfach Hiob, der das ganze Buch hindurch spricht.

Aber es gibt ein Problem. Der Abschnitt, der mit Kapitel 27 endet, ist der Dialogteil des Buches. Der Abschnitt, der mit Kapitel 29 beginnt, ist der Diskursteil des Buches. Dieser Hymnus an die Weisheit steht genau dazwischen. Er bildet den Übergang vom Dialogteil zum Diskursteil. Was wir feststellen, egal ob wir uns den Dialogteil oder den Diskursteil ansehen, ist, dass Hiob nirgends die Art von Perspektive einnimmt, die in Kapitel 28

dargestellt wird. Der Hymnus an die Weisheit vertritt eine Position, eine Perspektive und Einsicht, die Hiob als Person weder vorher noch nachher hatte. Daher ist er in Hiobs Mund wirklich fehl am Platz.

Die Alternative, die viele Menschen vertreten und der ich zustimme, ist, dass im Hymnus an die Weisheit in Kapitel 28 der Erzähler wieder ins Spiel kommt. Derjenige, der uns den Epilog, entschuldigen Sie, den Prolog und den Epilog gegeben hat, der die Szene einleitet und zu ihrem Abschluss bringt, ist wieder in der Mitte. Und er kommt zurück, nachdem wir den Dialog zwischen Hiob und seinen Freunden beendet haben.

Das ist der Dialogabschnitt, der in Kapitel 3 beginnt und bis Kapitel 27 geht. Hiob und seine Freunde unterhalten sich abwechselnd, und dann klingt alles ab, die Reden werden kürzer. Und in der letzten hat Zophar gar nichts mehr zu sagen. Er hat seinen Standpunkt dargelegt. Er ist fertig. Bildads ist sehr kurz. Ihnen ist im Dialog irgendwie die Puste ausgegangen. Denken Sie daran, dieser Dialog soll unter den weisesten Menschen der Antike stattfinden, und am Ende sagt der Hymnus an die Weisheit auf sehr ausführliche und eloquente Weise im Grunde: „Ist das alles, was du hast? Ist es das? Glaubst du, das ist Weisheit? Du hast noch nicht einmal an der Oberfläche gekratzt.“

Und dann lenkt das Buch in diesem Lobgesang auf die Weisheit unsere Aufmerksamkeit von einer scheinbaren Diskussion über Gerechtigkeit ab. Und es sagt: „Nein, Sie verstehen es nicht. Sie verstehen es überhaupt nicht. Es geht um Weisheit.“ Ich glaube, dieser Lobgesang auf die Weisheit spielt in der Mitte des Buches eine sehr wichtige Rolle, da er uns vom Dialog zum Diskurs führt und zeigt, dass der Dialogteil eigentlich nichts bewirkt hat, da er einen Erzähler zurückbringt und uns sozusagen zum nächsten Teil führt. Und er hilft uns zu erkennen, worum es wirklich geht. Wir werden später darauf zurückkommen.

Dialoge und Diskurse [20:20-23:30]

Wir haben also Prolog und Epilog. In der Mitte steht der Hymnus an die Weisheit, und die Hauptteile sind Dialog und Rede. Der Dialog steht am Anfang. Hier diskutieren Hiob

und seine Freunde die Themen. Eliphaz, Bildad und Zofar halten Reden, auf die Hiob antwortet. Das ist der Dialogteil. Er beginnt mit Hiobs Klage in Kapitel 3, setzt sich mit Eliphaz' Rede in Kapitel 4 fort und geht bis Kapitel 27, dann zum Hymnus an die Weisheit und schließlich zu den Reden.

Die Reden unterscheiden sich von den Dialogen, da sie nicht miteinander vertauscht sind. Hier sind es also nur drei Personen, die Reden halten. Hiob hält seine Reden in den Versen 29 bis 31, Elihu hält seine Reden in den Versen 32 bis 37, und dann hält Jahwe Reden, und damit ist der Abschnitt mit den Reden abgeschlossen.

Wir haben also die Dialoge und Diskurse, die einen Großteil des Rohinhalts des Buches enthalten. Und dann rundet der Epilog alles ab. Ich finde, diese Struktur hilft uns, die rhetorische Strategie zu verstehen. Das heißt, sie hilft uns, den Aufbau des Falls zu erarbeiten. Ich sehe nicht, dass man einfach eines der Teile im Buch weglassen könnte, ohne dass es stimmig wäre und seinen Zweck erfüllt. Ja, sie sind literarisch sehr unterschiedlich. Es gibt Erzählung, Dialog, Diskurs und Hymne. Sie sind sehr unterschiedlich, aber sie funktionieren alle zusammen, und man kann keins davon weglassen und trotzdem etwas haben, das eine stimmige Botschaft vermittelt.

Während wir das Buch durcharbeiten, entwickeln wir die rhetorische Strategie. Wir achten auf den Beitrag jedes einzelnen Teils, denn wir glauben, dass jeder Teil einen Beitrag leistet. Wir betrachten das Buch als ein zusammenhängendes Ganzes, nicht als etwas, das wie ein Flickenteppich oder von vielen verschiedenen Händen zusammengewürfelt wurde. Deshalb habe ich vorhin davon gesprochen, dass dies eines jener Teile sein könnte, die sich zu einem Buch zusammenfügen. Wenn es sich um ein literarisches Konstrukt handelt, wenn es konstruiert, komponiert ist, ein Gedankenexperiment mit einer Weisheitsbotschaft, und alle Teile Teil davon sind, könnte es tatsächlich als Buch verfasst worden sein. Die Barden der Antike waren jedoch talentiert und konnten dies auch mündlich verfassen. Es wäre viel zu lernen und auswendig zu lernen gewesen, aber die Barden der Antike taten das. Manche homerische

Literatur ist selbst ziemlich umfangreich und wurde mündlich überliefert. Es ist also schwer zu sagen, und letzten Endes spielt es auch keine Rolle.

Rhetorische Strategie und Autorenabsicht [23:30-26:17]

Wir haben das Buch so, wie es ist. Es hat eine identifizierbare, wirklich leicht identifizierbare Struktur. Und das gibt ihm seine rhetorische Strategie. Und davon ausgehend werden wir versuchen, die Botschaft des Buches zu verstehen.

Die rhetorische Strategie verrät uns, was der Autor tut. Sie ist die Strategie des Autors. Ich verwende hier wieder „Autor“; das ist eine Art Abkürzung für den Kommunikator, ob mündlich oder schriftlich. Die rhetorische Strategie hilft uns, die Absicht des Autors zu erkennen. Und diese Absicht ist es, die Autorität hat. Denken Sie daran: Es ist Gottes Autorität, aber Gott hat diese Autorität einem menschlichen Kommunikator übertragen. Und wenn wir Gottes autoritative Botschaft erhalten wollen, müssen wir sie durch den menschlichen Kommunikator erreichen. Wir suchen also immer nach der Absicht des Autors. Worauf will er hinaus?

Ich glaube, dass ein Teil der Absicht des Autors ein Gedankenexperiment ist. Manche mögen anderer Meinung sein, und das ist in Ordnung. Es wird einen Unterschied machen. Es wird beeinflussen, wie wir über verschiedene Teile des Buches denken. Aber letztendlich ist es das, was wir erreichen wollen. Denken Sie daran, treue Interpreten verfolgen die Botschaft eines Buches, das Gott durch einen menschlichen Kommunikator, ein menschliches Instrument, an uns übermittelt hat.

Die Bibel wurde für uns geschrieben, aber nicht an uns. Deshalb müssen wir versuchen zu erkennen, worauf dieser menschliche Kommunikator hinauswollte. Darin finden wir die Autorität. Wir haben nicht die Freiheit, frei zu agieren und unsere eigenen Gedanken hineinzuzinterpretieren. Wir haben nicht die Freiheit zu sagen: „Oh, ich glaube, das Buch möchte, dass ich so denke.“ Wenn man es nicht aus dem Buch selbst bekommt, bekommt man es nicht von Gott. Und was nützt es dann?

Wir achten also auf das Genre mit all den Problemen, die wir angesprochen haben. Wir achten auf die rhetorische Strategie und all das, um so gut wie möglich zu verstehen, was

das inspirierte Buch zu sagen hat und was der Autor beabsichtigte, als Gott durch ihn kommunizierte.

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre über das Buch Hiob. Dies ist Sitzung 4, Genre und Struktur und die Natur der Weisheit. [26:17]